

Manifest

Erklärung von Bozen

**Ziele und Handlungs-
grundlagen der Städte
und Gemeinden im
Klima-Bündnis**

**CLIMATE ALLIANCE
KLIMA-BÜNDNIS
ALIANZA DEL CLIMA e.V.**



Dieses Faltblatt enthält die beiden grundlegenden Dokumente des Klima-Bündnis:

- Das „**Manifest europäischer Städte zum Bündnis mit den indigenen Völkern der Regenwälder**“ als Gründungsdokument des Klima-Bündnis, und
- die „**Erklärung von Bozen**“, die auf den Erfahrungen der zehnjährigen Klima-Bündnis-Arbeit beruht und von der Mitgliederversammlung 2000 beschlossen wurde.

Das Manifest des Klima-Bündnis wurde vor zehn Jahren, in 1990, auf einem Treffen von VertreterInnen europäischer Kommunen und Indianerorganisationen Amazoniens in Frankfurt am Main verabschiedet. Damit war ein Bündnis gegründet, das sich über alle Unterschiede hinweg den Schutz des Weltklimas als gemeinsames Ziel gesetzt hat.

Das Manifest stellt die Handlungsgrundlage des Klima-Bündnis dar. Kommunale Antworten auf die globalen Umweltprobleme der Gegenwart stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Formale Grundlage ist der Verein Klima-Bündnis/ Alianza del Clima e.V., dem die europäischen Kommunen beitreten, wenn sie das Manifest unterzeichnet haben. Er ermöglicht eine demokratische Struktur und den Unterhalt einer Geschäftsstelle auf europäischer Ebene. Partner der europäischen Kommunen ist die Organisation COICA, die Koordination der neun nationalen Indianerorganisationen des Amazonasbeckens.

Die Initiative rief starke Resonanz hervor: Ende 1990 hatten sich mehrere Kommunen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dem Bündnis angeschlossen. 1992 waren es bereits 100 Kommunen aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Italien. Anfang 1995 war die Zahl der Mitgliedskommunen auf über 370 angewachsen. Zu den genannten Ländern kamen Dänemark, Luxemburg, Schweden und Spanien hinzu. Mitte des Jahres 2000 zählte das Klima-Bündnis 900 Mitglieder mit insgesamt über 48 Millionen EinwohnerInnen.

Die „Erklärung von Bozen“ soll das Manifest nicht ersetzen, sondern ergänzen. Wir wollen damit weitere Kommunen erreichen und ihnen eine umfassende Handlungsverpflichtung und praktische Handlungsorientierung anbieten. Den Schutz des Weltklimas sehen wir als einen Kernbereich einer Nachhaltigkeitsstrategie auch auf kommunaler Ebene an und hoffen, dass sich noch viele Kommunen in ganz Europa unserer Initiative anschließen werden.

European Secretariat
Galvanistr. 28
D-60486 Frankfurt am Main
Telefon + 49-69-70 79 00 83
Telefax + 49-69-70 39 27
europe@klimabuendnis.org
www.klimabuendnis.org

CLIMATE ALLIANCE
KLIMA-BÜNDNIS
ALIANZA DEL CLIMA e.V.



MANIFEST EUROPÄISCHER STÄDTE ZUM BÜNDNIS MIT DEN INDIGENEN VÖLKERN DER REGENWÄLDER

BESCHLOSSEN IM AUGUST 1990 VON DEN GRÜNDUNGSMITGLIEDERN DES KLIMA-BÜNDNIS

Globale Klimaveränderungen drohen. Die Weltkonferenz von Toronto hat drastische Senkungen der CO₂-Emissionen – insbesondere für die Industrieländer des Nordens – für notwendig erachtet. 75% der Emissionen aus Verbrennung fossiler Brennstoffe werden in den Ländern der nördlichen Hemisphäre produziert. Daraus folgern wir, dass wir gefordert sind.

1. DAS BÜNDNIS EUROPÄISCHER STÄDTE

Wir europäischen Städte bemühen uns, durch Senkung des Energieverbrauchs und die Verringerung des motorisierten Verkehrs dazu beitragen, dass die Belastung der Atmosphäre abnimmt und dadurch die Lebensbedingungen für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

2. KEINE UNNÖTIGEN CO₂-EMISSIONEN

Unser Ziel ist es, die Emissionen von CO₂ bis zum Jahre 2010 zu halbieren und später schrittweise zu senken. Wir werden auch alles unternehmen, um jede Produktion und jeden Gebrauch von FCKW-Treibgasen sofort zu stoppen. All jene, die in ähnlicher Weise zum Schutz des Weltklimas beitragen, sehen wir als unsere Verbündeten.

3. WIR UNTERSTÜTZEN DIE INDIGENEN VÖLKER DER REGENWÄLDER

Wir europäischen Städte unterstützen die Interessen der indigenen Völker an der Erhaltung des tropischen Regenwaldes, ihrer Lebensgrundlage, durch die Titulierung und die nachhaltige Nutzung der indigenen Territorien. Durch die Verteidigung der Wälder und Flüsse tragen sie dazu bei, dass unsere Erdatmosphäre für die zukünftigen Generationen als grundlegende Bedingung für ein menschliches Leben erhalten bleibt. Holz aus tropischen Regenwäldern darf deshalb weder importiert noch verwendet werden; zudem müssen andere Formen der Waldzerstörung, wie die unbegrenzte Förderung der Viehwirtschaft, Kolonisierungsvorhaben, der Einsatz von Pestiziden, Monokulturen, Wasserkraftwerke, umweltschädliche Minenausbeute und Erdölförderung in Frage gestellt werden. Die Wälder binden das CO₂, dessen Emission in die Atmosphäre auch wir – auf unsere Weise – zu beschränken suchen.

Im Bemühen um die Erhaltung der Lebensbedingungen auf dieser Erde sehen wir uns als ihre Partner im Bündnis für den Erhalt der Regenwälder und des Klimas, dem – wie wir hoffen – sich immer mehr europäische Städte anschließen werden.

CLIMATE ALLIANCE
KLIMA-BÜNDNIS
ALIANZA DEL CLIMA e.V.



Erklärung von Bozen

Beschlossen im Mai 2000 auf der Mitgliederversammlung in Bozen/Italien

Wir, die europäischen Städte und Gemeinden im Klima-Bündnis, haben uns mit der Unterzeichnung des Klima-Bündnis-Manifestes hochgesteckte Klimaschutzziele gesetzt und uns zum Schutz der Regenwälder sowie zur Unterstützung der indigenen Völker Amazoniens verpflichtet. Am Beginn des neuen Millenniums blickt das Klima-Bündnis auf zehn Jahre Arbeit zurück und sieht den Zeitpunkt für eine aktuelle Bewertung gekommen.

Hunderte von europäischen Kommunen haben sich bereits dem Klima-Bündnis angeschlossen. In vielen Fällen geht unser Engagement weit über das der Staaten hinaus. Ausgehend von einzelnen eher technisch ausgerichteten Klimaschutzmaßnahmen haben wir unsere Strategien weiterentwickelt und beziehen heute private Verbraucher, Verbände und Unternehmen durch Motivation und Koordination in unsere Aktivitäten ein. Mit unseren Erfahrungsberichten können wir belegen, dass wir mit unseren Aktionsprogrammen deutliche Fortschritte in vielen klimarelevanten Bereichen erzielen konnten. Die Rahmenbedingungen im Energie- und Verkehrsbereich, die durch die nationale und internationale Klimaschutzpolitik gesetzt werden, haben sich jedoch eher ungünstig entwickelt, so dass die Erfolge im Klimaschutz insgesamt hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben sind.

Wir wollen deshalb die angestrebte Halbierung der CO₂-Emissionen bekräftigen, da längerfristig eine noch weitergehende Reduktion der Treibhausgasemissionen notwendig sein wird, um dramatische Veränderungen des Weltklimas zu verhindern. Zusätzlich sind für uns sowie für all jene Kommunen, die sich uns in Zukunft anschließen, kurz- und mittelfristige Ziele erforderlich, die unter den derzeitigen Rahmenbedingungen erreichbar sind. Wir verpflichten uns, unsere Spielräume zur Senkung der CO₂-Emissionen in den vorhandenen Handlungsfeldern auszuschöpfen. Gleichzeitig setzen wir uns für eine radikale Änderung der Rahmenbedingungen ein, ohne die die Klima-Bündnis-Ziele nicht erreichbar sind.

Wir sind ein Bündnis mit den indigenen Völkern der Regenwälder eingegangen und teilen mit diesen die Auffassung, dass ein sinnvoller Schutz der letzten Regenwälder der Erde nur durch Mitwirkung ihrer Bewohner möglich ist. Wir haben in dem Austausch mit unseren Bündnispartnern gelernt, dass wir die indigenen Völker nicht nur als "Hüter der Wälder" wahrnehmen können, sondern das ganze Spektrum ihrer Anliegen berücksichtigen müssen.

Mittlerweile werden die indigenen Völker auf nationaler und internationaler zunehmend wahrgenommen und anerkannt. Der weiteren Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen ist jedoch noch nicht Einhalt geboten worden.

Mit der folgenden Erklärung wollen wir unsere Selbstverpflichtung auf der Grundlage unserer bisherigen Erfahrungen ergänzen. Sie steht für die Hoffnung, dass zukünftigen Generationen ein angemessenes Leben auf allen Kontinenten unseres Planeten möglich sein wird.

Die Zusammenhänge

Unsere Ziele und die Bereitschaft, als lokale Akteure Verantwortung für globale Umweltprobleme zu übernehmen, wurden 1992 durch die Ergebnisse der UNCED-Konferenz von Rio de Janeiro bestätigt. Wir bekennen uns zu dem dort formulierten Nachhaltigkeitsgedanken und verknüpfen globale Umweltbelange mit lokalen ökologischen und wirtschaftlichen Anliegen sowie mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Menschenrechte. Angesichts fortschreitender Globalisierungstendenzen betonen wir die Bedeutung der kulturellen und lokalen Vielfalt für die Lebensqualität auf unserem Planeten. Wir begreifen sie nicht zuletzt als Chance für die Entwicklung eigenständiger Lösungsansätze für die drängenden Umweltprobleme unserer Zeit.

Die Ziele

Ein wirksamer Klimaschutz setzt die Verringerung aller Treibhausgasemissionen voraus, die Gegenstand des Kyoto-Protokolls und des Montreal-Protokolls sind¹⁾. Mittelfristig streben wir für CO₂ und die weiteren Klimagase weitergehende Reduktionen an, als sie von den Industriestaaten vereinbart wurden. Längerfristiges Ziel unserer Städte und Gemeinden ist ein klimaverträglicher Pro-Kopf-Wert für die Treibhausgas-Emissionen.

Die indigenen Völker unterstützen wir bei der Erlangung ihre grundlegenden Rechte, der Anerkennung als Völker mit traditionellen Territorien, der Selbstbestimmung und dem Recht, in ihrer natürlichen Umwelt leben zu können.

Zum Erhalt der Tropenwälder und ihrer biologischen Vielfalt wollen wir im Rahmen der kommunalen Handlungsmöglichkeiten beitragen. Dies ist auch im Sinne des Klimaschutzes, der beides erfordert: den Erhalt und die Erweiterung von biologischen CO₂-Senken und zugleich die Verringerung der menschengemachten CO₂-Emissionen an der Quelle.

Die Handlungsfelder und Maßnahmen

Im Klimaschutz wollen wir folgende Schritte unternehmen:

- Deutliche messbare Reduktion der Treibhausgas-Emissionen durch Einsparung, Effizienzsteigerung und rationelle Energienutzung sowie den Aufbau eines regenerativen Energiesystems.
- Eine Verkehrspolitik, die eine Minderung des motorisierten Verkehrs verfolgt und klimaverträgliche Mobilität fördert und belohnt.
- Eine Stadtentwicklungsplanung, in der wir unsere vielfältigen Handlungsmöglichkeiten ausschöpfen, um die Ziele aus dem Energie- und Verkehrsbereich vorausschauend und konsequent umzusetzen.
- Die Berücksichtigung des Klimaschutzes in den Bereichen Beschaffung, Entsorgung (Abfall und Entwässerung), sowie auch in der Land- und Forstwirtschaft und im Tourismus.
- Einbindung von Privathaushalten sowie öffentlichen und privaten Betrieben in die Klimaschutzbemühungen, Berücksichtigung und Partizipation der verschiedenen sozialen Gruppen.
- Integration unserer Handlungsfelder in Lokale Agenda 21-Prozesse, insbesondere unsere Klima-Bündnis-Partnerschaft mit den indigenen Völkern und den Erhalt der biologischen Vielfalt sowie alle Themenbereiche, in denen wir nach einem Konsens für neue Lebens- und Wirtschaftsweisen suchen, wie Mobilität, Konsumverhalten und Lebensstile.
- Verzicht auf Stoffe, die die Ozonschicht schädigen und unseren Klimaziele entgegen stehen.

Unterstützung indigener Völker heißt für uns im einzelnen:

- Unterstützung der Rechte der indigenen Völker der Regenwälder in nationalen und internationalen Strategien und Rechtsinstrumenten wie z.B. der ILO-Konvention 169 sowie ihre Unterstützung in internationalen Vereinbarungen, die ihre Interessen berühren, wie z.B. der Klimarahmenkonvention und der Biodiversitätskonvention.
- Unterstützung von Dialogprozessen zwischen indigenen Völkern, Regierungen, dem privaten Sektor und internationalen Institutionen über die ökologisch und sozial nachhaltige Nutzung der tropischen Wälder, die die Rechte der betroffenen Menschen sichert.
- Unterstützung von Projekten der indigenen Völker vor Ort sowie die Förderung von Partnerschaften zwischen europäischen Kommunen und indigenen Gemeinden.

Zum Erhalt der Tropenwälder wollen wir auf folgende Weise beitragen:

- Verzicht auf Tropenholz aus Raubbau und Primärwäldern in der kommunalen Beschaffung sowie die Empfehlung, auch auf Holz aus Raubbau und Primärwäldern anderer Zonen zu verzichten.
- Unterstützung und Umsetzung weiterer Maßnahmen zum Schutz der Regenwälder und ihrer biologischen Vielfalt, die zugleich die Rechte der in den Wäldern lebenden Menschen, vor allem der indigenen Völker, garantieren. Dies umfaßt auch den Ansatz einer international anerkannten, nachprüfbar und unabhängigen Zertifizierung von Hölzern aus ökologisch und sozial verträglicher Bewirtschaftung und die nachhaltige Nutzung anderer Waldprodukte, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen indigener Gemeinschaften beitragen.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten jeder Mitgliedskommune wollen wir uns auf gemeinsame Schritte zum Vorgehen im kommunalen Klimaschutz und in der kommunalen Nord-Süd-Zusammenarbeit einigen und diese im Lauf der Zeit weiterentwickeln:

- Aufstellung kurz- und mittelfristiger Zielsetzungen sowie von Einzelzielen in den verschiedenen Handlungsfeldern, die eine Überprüfung der Fortschritte ermöglichen.
- Aufstellung und Umsetzung kommunaler Aktionsprogramme, die sich am Klima-Bündnis-Maßnahmenkatalog orientieren.
- Vereinbarung von Instrumenten zur Erfolgskontrolle unserer Ziele, insbesondere zur Bilanzierung der CO₂-Emissionen und zum Monitoring durch weitere Indikatoren.
- Verstärkte Einflußnahme auf die politischen Gremien Europas und der europäischen Staaten sowie die internationale Staatengemeinschaft zur Umsetzung unserer Ziele.

¹⁾ Das Kyoto-Protokoll bezieht sich auf Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffoxid (N₂O), teil-halogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFC) und Schwefelhexafluorid (SF₆), das Montreal-Protokoll u.a. auf voll- und teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW und H-FCKW) sowie Halone.